

## 1. Tag (7.9.2019)

Wir starten gemeinsam vom Parkplatz am Rhein zur großen Felswand unterhalb der Ruine Limburg. Dann gehen wir auf dem wissenschaftlichen Lehrpfad des Limbergs zur Ruine. Von dort aus könnt ihr selbständig den Lehrpfad gehen. Wir treffen uns nach ca. 3 Stunden wieder am Parkplatz, wo unser Bus steht und uns zur Unterkunft nach Kirchzarten bringt.

### Limberg am Kaiserstuhl

Inmitten der Rheinebene, die sich vom Schwarzwald im Osten und den Vogesen im Westen erstreckt, erhebt sich der Kaiserstuhl. Sein nördlichster Ausläufer ist der Limberg. Am Limberg gibt es drei Aussichtspunkte - „Breisgaublick“, „Vogesenblick“ und „Kaiserstublick“ -, welche die Möglichkeit geben sich ein Bild über die Landschaft des Oberrheingrabens zu machen. Der Kaiserstuhl und somit auch der Limberg sind Erhebungen, die aus vulkanischer Aktivität entstanden sind. Mehrere sichtbare Lavaströme sind Zeugen dieser Zeit.



Schaubild 1: Das Gemälde von Peter Birmann zeigt den Rhein beim Isteiner Klotz vor der Begradigung

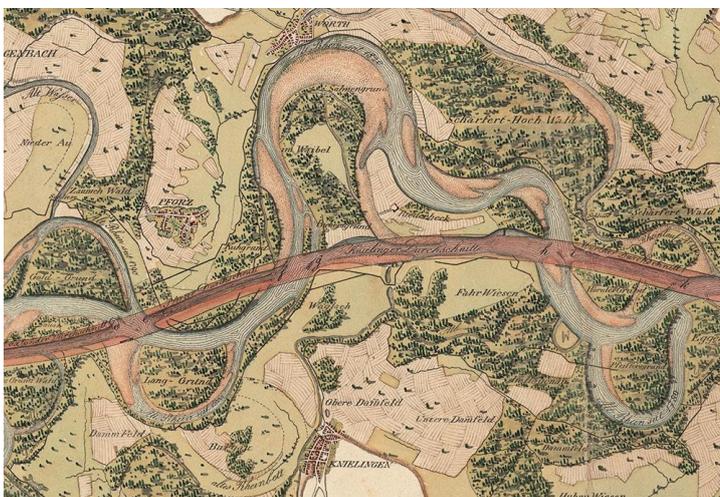


Schaubild 2: Rheinbegradigung zwischen Neuburg und Sondernheim, 1825. Vorlage: Landesarchiv BW

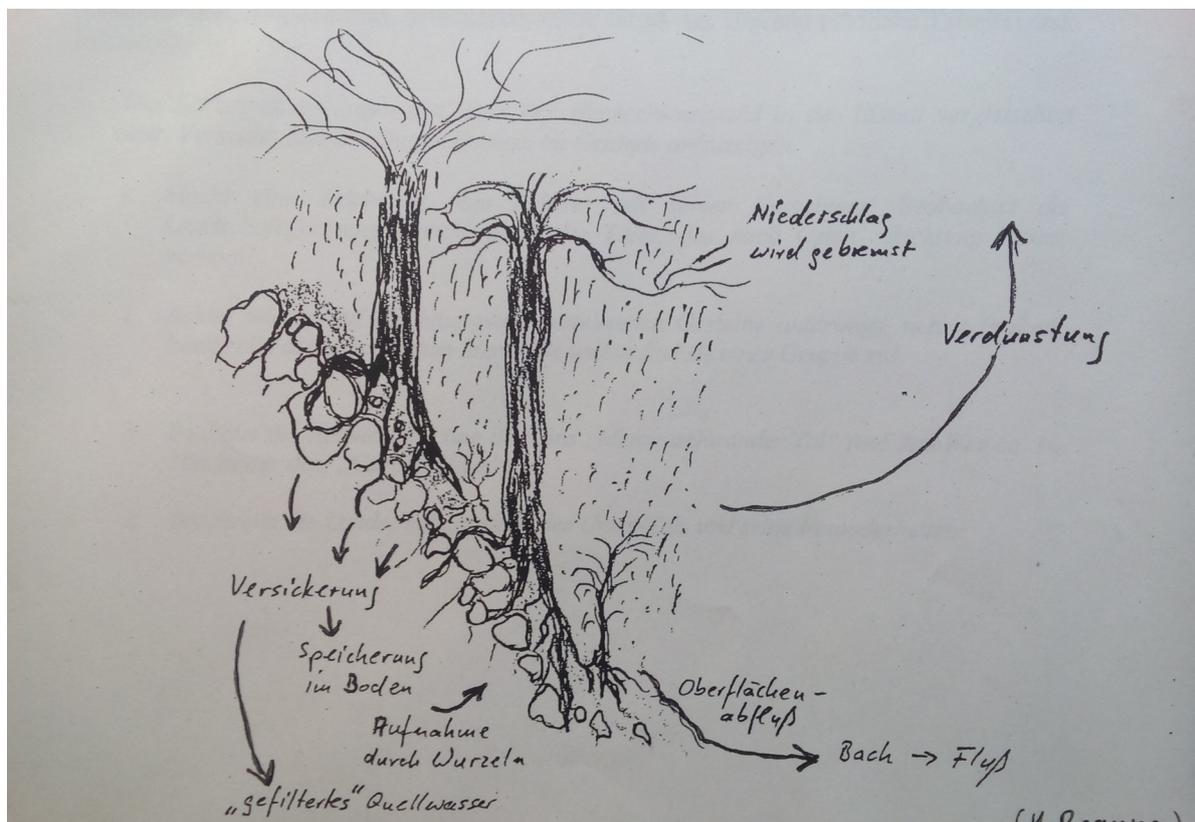
1. Verschafft Euch einen Überblick über die Lage des Kaiserstuhls innerhalb des Oberrheingrabens und dessen Begrenzung durch Vogesen und Schwarzwald. Wählt euch einen der Aussichtspunkte skizziert die Landschaft mit ihren typischen Hochlagen und Niederungen. (Bei Regen eignet sich der Kaiserstublick – Tafel 42)
2. Informiert Euch am Steinbruch II (Tafel 15) was Löss ist, woraus er besteht und wie er gebildet wird. Handelt es sich um vulkanisches- oder Sedimentgestein?
3. Fertigt eine Skizze über die Gesteinslagerung in Steinbruch I oder VII an. Charakterisiert die Wichtigsten knapp und klar. Versucht Euch vorzustellen, in welcher Reihenfolge und unter welchen Bedingungen die Schichten entstanden sind. Sammelt typische Stücke und nehmt sie mit.
4. Erläutert, was eine Auenwaldlandschaft ist und warum ihr Erhalt so wichtig ist. (Tafel 38/39). Stellt dar welche Rolle die Altrheinarme dabei spielen (Tafel 83).
5. Erläutert die Beweggründe der Rheinbegradigung und ihre Folgen (Tafel 38; 90 am Parkplatz)

## 2. Tag (8.9.2019)

Hinter dem Dobelpeterhof geht der Wanderweg über die Weide bis auf den Sattel. Dort geht es nach links ca. 1km auf dem Schotterweg. Dann geht ein sehr unscheinbarer Pfad links in den Wald ab. Er ist mit einer gelben Raute gekennzeichnet. Auf diesem Pfad bleiben, er kreuzt immer wieder Forstwege. An Kreuzungen immer nach Wegzeichen Ausschau halten. Zwischenziel ist der Schauinslandgipfel. Eine Pause lohnt sich auf dem Rappeneck. Unterhalb des Schauinslandgipfels ist das Silberbergwerk. Dort bekommen wir um 15:00 eine 1,5 -stündige Führung. Anschließend gehen wir zur Unterkunft (Uni-Haus Freiburg) in Gießhübel. Die Hütte ist nicht ausgeschildert, liegt aber direkt links des Weges nach Gießhübel.

### Von Kirchzarten zum Schauinsland

1. Achtet auf die Gesteinsformationen (Größe, Oberfläche, Verteilung) in den bewaldeten Gebieten. Beschreibe die Vegetation (Pflanzenwelt) und ihre Verbreitung auf dem Untergrund.
2. Nehmt eine Gesteinsprobe und charakterisiert die wesentlichen Merkmale. Versucht sie einer bestimmten Gesteinsgruppe zuzuordnen.
3. Erläutert anhand der Skizze (von H. Brauner) die Bedeutung des Waldes für den Boden und dessen Wasserhaushalt.
4. Notiert die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Silberbergwerk. Warum kommen ausgerechnet hier Erz und Silber vor. Welche Bedeutung hatten diese Vorkommen für die Menschen?



### **3. Tag (9.9.2019)**

*Es geht über Schindelmatten und Notschrei (blaue Raute), weiter über den Westweg (rote Raute) nach Stübenwasen und Feldberg bis zur Unterkunft Jägermatt. Je nach Wetterlage und Kraftreserven geht es vom Gipfel noch zum Feldsee bzw. Feldseeblick. Die Wanderung geht entlang eines wunderschönen Höhenwegs mit vergleichsweise geringen Höhenunterschiede. Dennoch ist die Entfernung recht weit, weshalb zügig gewandert werden sollte. Auf dem Feldberggipfel treffen wir uns. Versucht spätestens um 14 Uhr auf dem Gipfel zu sein!*

#### **Vom Schauinsland zum Feldberg**

1. Achtet auf dem Weg auf die häufigsten anstehenden Gesteine. Beschreibt die wesentlichen Merkmale und versucht sie einer Gesteinsgruppe zuzuordnen. Nehmt charakteristische Exemplare mit.
2. Während der Eiszeit war der Schwarzwald mit einer dicken Eisdecke bedeckt. Die Landschaft am Feldberg ist von den Gletschern stark geprägt. Macht eine Skizze vom Feldsee und den typischen Landschaftsformen eines Gletschertals.

#### 4. Tag (10.09.2019)

*Wir wandern gemeinsam bis zum „Caritas-Haus“. Von dort geht es weiter über Zwei-Seen-Blick, Altglashütten, Windgfällweiher, Urseetal (südliche Talseite – rechts herum) nach Lenzkirch (blaue Raute). Dann fahren wir gemeinsam mit dem **Bus 7258** um **16:50 oder 17:50** von der Haltestelle **Kurpark** ca. 15 Minuten bis nach Gündelwangen Lothenbachklamm. Jetzt sind wir fast an unserer Unterkunft Schattenmühle in der Wutachschlucht angekommen. Durch die eindrucksvolle Lothenbachklamm geht es abwärts bis zum Ziel. Achtsam gehen! Der Tag war lang und anstrengend und die Felsen können rutschig sein.*

#### **Vom Feldberg nach Lenzkirch (mit dem Bus in die Wutachschlucht)**

1. Achtet auf dem Weg auf die häufigsten anstehenden Gesteine. Notiert die wesentlichen Merkmale und versucht sie einer Gesteinsgruppe zuzuordnen. Nehmt charakteristische Exemplare mit.
2. Beschreibt wie der Verwitterungsprozess des Granits sich auf dem Weg darstellt. Erläutere, um welche Verwitterungsprozesse es sich hierbei handelt.
3. Fertigt je eine Skizzen zu den von Gletschern geprägten Landschaften an.
  - a) Kartal – Menzenschwandtal
  - b) Hochmoor – beim Zwei-Seen-Blick

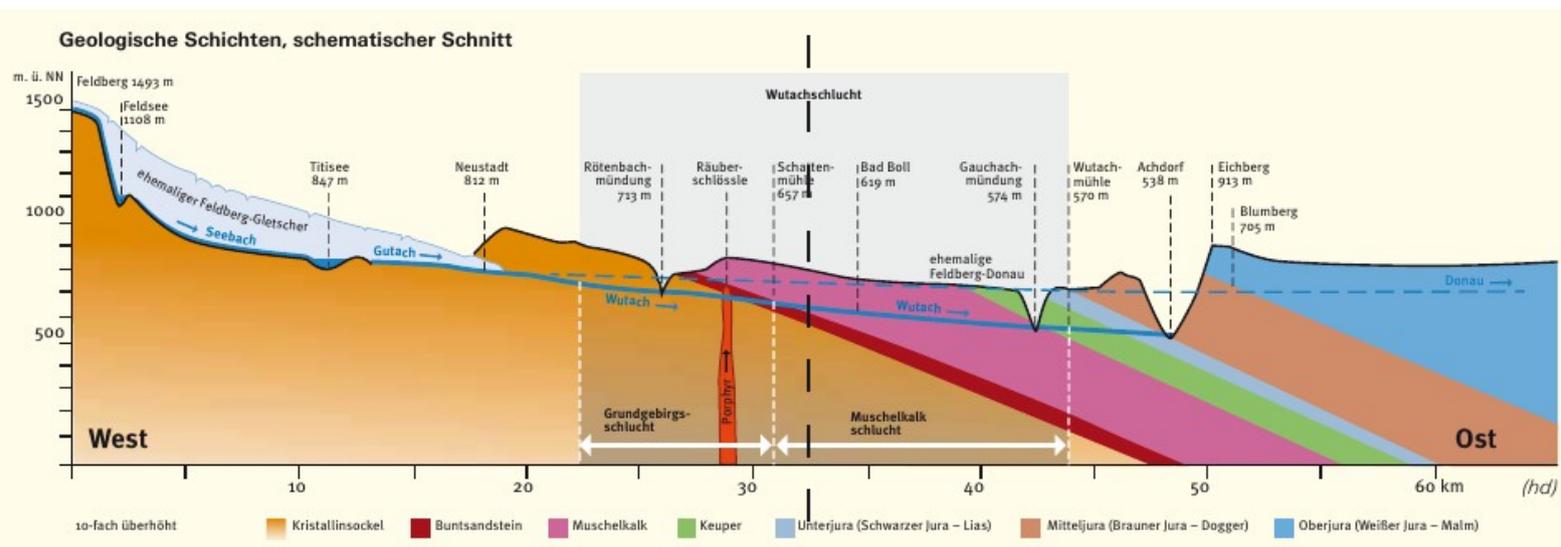
## 5. Tag (11.09.2019)

Entlang der Wutach durch die Schlucht geht die Wanderung bis zur Wutachmühle, wo wir um 16:17 mit dem Bus 7344 zurück zur Schattenmühle fahren. Die Wutachschlucht ist ein Naturschutzgebiet. Bleibt auf den Wegen und geht respektvoll mit der Natur um!

Wir treffen uns für eine gemeinsame Pause bei den hölzernen Rastbänken und der Schutzhütte. Anschließend geht es bis zum Kiesbettufer der Wutach, wo das Nordufer aus reinem Fels besteht.

## Wutachschlucht

Nachdem wir lange durch Granit und Gneis gewandert sind, werden wir heute auf recht kurzem Weg (12km) vier Gesteinsarten durchwandern, die Dank der tiefen Einschneidung der Schlucht sichtbar wurden.



Quelle: Staatliche Naturschutzverwaltung BW. <Wutachschlucht.de>

1. Achtet auf ihr Erscheinungsbild und beschreibt die wesentlichen Merkmale. Nehmt charakteristische Exemplare mit.
2. Überlegt, warum die Wutach versickern kann und an anderer Stelle aus dem Fels wieder austritt.

## 6. Tag (12.09.2019)

Mit dem Wanderbus (9:30) fahren wir zur Wutachmühle. Von dort es geht es über die Straße und oberhalb des Wanderparkplatz den Waldweg hinauf. Wir gehen gemeinsam stets nach oben bis wir aus dem Wald auf eine Wiese kommen. Hier halten wir uns links und kommen auf eine asphaltierte Straße, deren Verlauf wir nach rechts folgen. Wegweiser leiten uns Richtung Mundelfingen, doch vor der Ortschaft liegt der Aubächle-Wasserfall (Wegweiser lesen!). Ein Abstieg zum Wasser lohnt sich. Dem Weg entlang des Aubächle folgen wir bis zum Ende und dann weiter Richtung Achdorf. Von Achdorf geht es den Schluchtensteig (grün-blaue Raute) hoch nach Blumberg. Kurz vor der Ortschaft geht es links erneut zu einem Wasserfall hinunter. Vorsichtig beim Abstieg, der Boden ist rutschig. Die Leiter hinauf und die letzten Höhenmeter durch den Wald bis nach Blumberg. Um 15:40 fährt unser **Bus 7277** von der Haltestelle Blumberg **Hauptstraße** ab.

### Von der Wutachmühle entlang des Aubächles über Achdorf nach Blumberg

1. An Hängen des Aubächle sind dunkle Tonschiefer zu sehen. Sie gehören dem sog. Schwarzen Jura an. Nehmt die Lagerung der Gesteine wahr und beschreibt die Hauptcharakteristika.
2. Bei Achdorf befinden wir uns genau an der berühmten „Flussanzapfung“. Hier entstand der heutige Flussverlauf der Wutach mit ihrem markanten Anzapfungsknie. Seit etwa 12.000 Jahren strömt das Wasser zum Hochrhein und nicht mehr zur Donau.

Beschreibt den Prozess der Flussanzapfung

